



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002 263 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 182

Wien, 1. Oktober 1942

Beginn des 50. Schuljahres an der Kunst- und Modeschule der Stadt Wien
=====

Mit einer eindrucksvollen Weihestunde hat nun die Kunst- und Modeschule der Stadt Wien ihr 50. Schuljahr eingeleitet. Der Direktor des Instituts, Architekt Johannes Cech, stellte in seiner Begrüßung die besonderen Aufgaben und die Verpflichtung der Gegenwart fest und erläuterte, wie Schule und SchülerInnen der großen Zeit gerecht werden können. Der Leiter der Werkkunstklassen Professor Dipl. Ing. Viktor Weixler legte vom fachlichen Standpunkt aus die Aufgaben der deutschen Mode dar. Das "Kaiser-Quartett" von Josef Haydn und die "Kleine Nachtmusik" von Mozart, vorgetragen von dem Streicher-Quartett Feist, umrahmten das erste festliche Beisammensein der künstlerischen Gemeinschaft im neuen Arbeitsjahr.

Harthörige Verkehrsteilnehmer =====

Allen Warnungen und Mahnungen der Straßenbahndirektion zum Trotz haben im September 81 Straßenbahnfahrergäste durch ihre Unvorsichtigkeit Schaden an Leben und Gesundheit genommen. 33 Verkehrsteilnehmer verunglückten beim Aufspringen und 48 beim Abspringen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILÄGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 183

Wien, 2. Oktober 1942

Ein Vortragsabend der Deutsch-Italienischen Gesellschaft im Wiener
=====

Rathaus
=====

Auf Einladung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Zweigstelle Wien (Präsident Adolf Graf Dubsy), wiederholt Schriftleiter Egon Heymann (Rom) am Mittwoch, den 7. Oktober 1942, 19 Uhr, im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses seinen Vortrag "Italien und der Krieg" (in deutscher Sprache).

Heymann lebt als Vertreter großer deutscher Zeitungen seit Jahren in Italien und gibt aus seinem eigenen Erleben und aus seinen Gesprächen mit führenden Persönlichkeiten eine alle Gebiete umfassende unheimlich lebendige Darstellung. Sein Vortrag wurde am 11. Juni in den Räumen des Ausländerdienstes von dem zahlreich erschienenen Publikum geradezu mit höchster Spannung angehört. Der Redner entspricht nun einem vielseitigen Verlangen, wenn er seinen fesselnden Vortrag wiederholt. Die Veranstaltung ist frei zugänglich.

Verleihung des Alfred Roller-Preises
=====

Wie bereits Ende Juli berichtet, hat Reichsleiter Baldur von Schirach als vierten Meisterpreis der Stadt Wien einen Alfred Roller-Preis für das Kunsthandwerk gestiftet, der alljährlich zum Geburtstag Alfred Rollers (2. Oktober) zu verleihen ist. Reichsleiter Baldur von Schirach hat nun auf Grund des Antrages des satzungsgemäß berufenen Preisgerichts diesen Preis zum ersten Male vergeben und ihn Professor Dr. Josef Hoffmann zuerkannt, der durch sein künstlerisches Wirken den Ruf Wiens weit über das deutsche Sprachgebiet in die ganze Welt hinaus

getragen hat.

Bürgermeister Ph.W. Jung überreichte Professor Dr. Josef Hoffmann heute (2. Oktober) im Namen des Reichsleiters Baldur von Schirach Preis und Urkunde im Roten Saal des Rathauses im Rahmen einer eindrucksvollen kleinen Feier, an der der Leiter des Kulturamts Stadtrat Blaschke, die Sachberater des Kulturamts Arch. Johannes Cech (Kunsthandwerk) und Arch. Hermann Kutschera (Architektur) sowie führende Persönlichkeiten des Kunstlebens teilnahmen.

oooOooo

2

Professor Dr. h.c. Josef Hoffmann, Architekt und Oberbaurat, wurde am 15. Dezember 1870 in Pirnitz, einem Grenzdorf der Iglauer Sprachinsel in Mähren geboren. Sein Großvater Franz Hofmann war Gutsbesitzer und Bauer in Pirnitz, ebenso der Vater Josef Hofmann, der lange Zeit Bürgermeister des Ortes war. Die Mutter Josef Hoffmanns stammt aus der Familie des Tondichters Schubert.

Die Familie hatte ihn für die Juristenlaufbahn bestimmt. Am Gymnasium hatte er sich jedoch mit Franz Höss befreundet, dessen Vater Baumeister war. Ihre ganze Freizeit brachten die beiden Jungen am Bauhof zu und hier wurde das Interesse Hoffmanns für sein späteres Fach geweckt. Nach dem Gymnasium besuchte er die Höhere Staatsgewerbeschule in Brünn, praktizierte im Militärbauamt in Würzburg und bezog schließlich, 1892, die Akademie der bildenden Künste in Wien. Hier studierte er zwei Jahre bei Professor Karl von Hasenauer und ein Jahr bei Otto Wagner, der als Lehrer den größten Einfluß auf ihn hatte.

Am Ende seiner Studienzeit an der Akademie bekam Hoffmann den Rompreis. Er fuhr also nach Italien, wo er ein Jahr lang blieb. Den größten Eindruck machten dort auf ihn die einfachen Bauten, die sich in die südliche Landschaft so wunderbar einfügen. Zurückgekehrt arbeitete er zwei Jahre lang im Atelier bei Otto Wagner. Schon 1899 wurde er von Baron Mierbach zugleich mit Kolo Moser und Alfred Roller als Professor an die Wiener Kunstgewerbeschule berufen, wo er die Fachklasse für Architektur übernahm und bis zu seinem 70. Lebensjahr als Lehrer wirkte.

Nachdem er schon 1898 an der Gründung der "Secession" beteiligt gewesen war, gründete er 1903 zusammen mit Kolo Moser und H.O.Czeschka die "Wiener Werkstätte", deren künstlerische Leitung er bis zu ihrer Auflösung innehatte. Hier wurden unter Hoffmanns Leitung kunstgewerbliche Arbeiten jeder Art durchgeführt. Es gab eine Werkstätte für Metallarbeiten, eine Buchbinderei, eine Abteilung für Keramik, Lederverarbeitung, Schmuck und Mode sowie eine Stoffdruckerei. Der Buchbinder Beitel war ein wahrer Meister in seinem Fach, der das Handwerkliche in einem hohen Maße beherrschte und von einer enormen Begeisterung für die Sache erfüllt war. Peche beschäftigte sich mit Silberarbeiten, Schmuck, Ledersachen und Stoffen und zeigte bisweilen einen leichten Anklang ans Barocke. Zimpel, ein Nefie Gustav Klimts, war Spezialist für Spielzeug. Professor Wimmer befaßte sich hauptsächlich mit Mode und Max Snischek war Fachmann für Mode und Stoffe. Czeschka folgte später einer Berufung an eine Schule nach Hamburg und Kolo Moser schwenkte zur Malerei ab. Das Ziel der "Wiener Werkstätte"

war, aus der Stilkopiererei herauszukommen, alte Handwerkstechniken wiederaufleben zu lassen und eine neue, zweck- und materialgebundene Art zu schaffen.

1908 verließ Hoffmann mit der Klimtgruppe die "Secession" und organisierte die "Kunstschau". 1912 wurde er Stifter und Führer des österreichischen Werkbundes und trat 1920 an die Spitze der "Gruppe Wien" des deutschen Werkbundes. Die Geistesrichtung des Werkbundes war eine ausgesprochen deutsche; bewußt vertrat er neues deutsches Kunstschaffen im In- und Ausland. Eine innige Verbindung von Deutschland und Österreich war hier bereits eingetreten. Zur Zeit des Niederganges haben gerade der Werkbund und seine Mitglieder zielbewußt die deutsche Art vertreten und Hochachtung und Wertschätzung für deutsche Schöpfungen auch im Ausland erzwungen.

Neben der Arbeit in der Wiener Werkstätte und dem Lehramt entwickelte Josef Hoffmann eine ausgedehnte Bautätigkeit und befaßte sich hier vor allem mit Villen- und Wohnhausbauten sowie mit der Gestaltung von Ausstellungen.

1932 mußte die Wiener Werkstätte aufgelassen werden, da sie infolge der damaligen schlechten Verhältnisse aus finanziellen Gründen nicht weiter aufrechterhalten werden konnte.

Während der Systemzeit stand Hoffmann mit der sogenannten "Roller-elique" auf der schwarzen Liste. Konnten sie als Staatsangestellte auch nicht der nationalsozialistischen Partei beitreten, so standen sie doch innerlich auf ihrer Seite. Im Atelier Professor Hoffmanns waren fast durchwegs Illegale beschäftigt.

1941 wurde Professor Hoffmann vom Kulturrat der Stadt Wien zum Leiter einer Versuchswerkstätte für kunstgewerbliche Arbeiten (l., Kärntnerstraße 15) bestellt, von der alle Gebiete des Kunsthandwerks erfaßt und alle Arbeiten vom Entwurf bis zum Modell durchgeführt werden sollen.

Professor Josef Hoffmann ist Ehrenmitglied der Akademien der bildenden Künste in Wien und Berlin und Ehrendoktor der Technischen Hochschulen Berlin-Charlottenburg und Dreden.

Seine Reisen führten ihn nach Dänemark, Schweden, Holland, England, Frankreich und Italien. Überall wirkte sich seine Tätigkeit direkt oder indirekt aus, überall hatte er gute Bekannte und überall trat er als Träger österreichisch-deutscher Art auf. Fast jede Woche erschien auch in irgend einer Zeitschrift ein Artikel über Professor Hoffmann und seine Arbeit. Er erhielt unzählige, finanziell ungemein verlockende Anträge als Professor ins Ausland, auch nach Amerika zu gehen, blieb aber der Stadt Wien treu, weil er seine Aufgabe immer darin sah, der

Stadt zu dienen, in der er groß geworden war.

Seine wichtigsten Werke sind das Palais Stoclet in Brüssel, an dem er fast sieben Jahre (1905 bis 1911) arbeitete und das ihm Welt-ruf eingetragen hat. Der Garten, der ebenfalls durch ihn gestaltet wurde, brachte eine Neubelebung der Wiener Gartenkunst. Auch die Innenräume wurden nach seinem Entwurf ausgeführt. Zwei Jahre später (1913/15) folgte die Villa Skywa für den Reichsratsabgeordneten Pri-mavesi in Hietzing. Bei diesem Bau treten bereits die kräftigen Ril-lenpfeiler auf; der neue Stil paßt sich jedoch auch der Tradition des benachbarten Adelsviertels von Schönbrunn sehr gut an. Für einen Nef-fen Primavesis, den finanziellen Förderer der Wiener Werkstätte, er-baute Professor Hoffmann das Landhaus in Winkelsdorf (1913/15), das inzwischen abgebrannt ist. Zu seinen Werken gehören ferner die Villen Bernatzik, Moll, Henneberg, Moser und Spitzer auf der Hohen Warte so-wie die Häuser Brauner, Beer-Hofmann, Hochstetter, Legler, Moll (zwei-tes Haus) und Ast in Döbling (1902 bis 1915). Durch ihn entstanden auch die Kolonie im Kaasgraben (1912/1914) und Landhäuser in Baden, Wolfsgraben, Seeboden (1904), Velden (1923) und in Hochreith bei Ho-henberg.

Für die Gemeinde Wien errichtete er einige Volkswohnhausbauten (1928 in der Philippovichgasse, ferner in der Stromstraße, Mollard-gasse, Laxenburger Straße usw.). In Budapest ist ein, in Würbenthal sind zwei städtische Wohnhausbauten von ihm zu finden.

Seit ungefähr 1902 trat er auch mit industriellen Kreisen in Ver-bindung und hat so zum Beispiel für die Poldihütte die Beamtenwohn-häuser und das Hotel der Firma, ihre Fabriken in Kladno und Komotau sowie ihr Stadtbüro in Wien neu- oder umgebaut.

Unter seiner Führung wurden auch Sanatorien (1906 in Purkers-dorf, 1913 in Jaice in Bosnien, 1920 in Groß-Ulmersdorf in Mähren, 1928 in Salzburg), Theater (für die Böhlerwerke in Kapfenberg, Kaba-rett "Fledermaus"), Gaststätten (Volkskeller in Salzburg, Grabenkaffee in Wien, Kaffee-Restaurant für Laxenburg und ein Hotel für Novi Sad in Serbien) errichtet sowie verschiedene Verkaufsläden und Büros (Bü-rohaus in Cluj 1928, Filiale der Meißner Porzellanmanufaktur am Kärnt-ner Ring, 1941) gestaltet oder projektiert.

1917 übertrug ihm die Stadt Wien den Wiederaufbau der zerstörten Ortelsburg in Ostpreußen, doch verhinderte der schlechte Ausgang des Krieges die Verwirklichung der Pläne.

Zahlreiche Ausstellungsbauten und Ausstellungsgestaltungen sind sein Werk. Seit 1898 wirkte er in dieser Hinsicht in der "Secession";

in diesen Tätigkeitsbereich fällt auch der Bau der Halle für Max Klingers Beethoven, zu der Gustav Klimt das Fries schuf und die zum ersten Mal das Streben nach dem Gesamtkunstwerk so richtig zum Ausdruck brachte. Auf diese Schöpfung folgten die Ausstellungen in Reichenberg (1906), Mannheim (1908), Kunstschau in Wien (1908 und 1909), Buenos Aires (1910), Rom (1910/11), der Saal für den Bildhauer Hanak in Dresden (1911), Österreichisches Museum (1913), "Bugra" in Leipzig (1913/14), Werkbund in Köln (1914), Stockholm und Kopenhagen (1917/18) und Paris (1925), die Josef Hoffmann für sein bestes Werk hält.

Das große Verdienst Josef Hoffmanns um das Wiener Kunsthandwerk, der damit das ganze deutsche Kunsthandwerk und das kunsthandwerkliche Schaffen der Welt überhaupt befruchtete, ist seine um die Jahrhundertwende errungene Erkenntnis, daß das Kunsthandwerk durch die Industrialisierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf eine falsche Bahn geraten war, weil man in dieser Zeit das Material durchaus vergewaltigt und Heim-, Kunst- und Arbeitsstätten, Einrichtungsgegenstände und Geräte in einem völligen Mißverständnis der Sachlage "dekoriert" hatte. Hoffmann hat im Kunsthandwerk das Material sozusagen wieder befreit, indem er ihm in seinen Schöpfungen eine zweckmäßige, schöne Form gibt und es so für sich selber sprechen läßt. In der Architektur hat er dieselben Gesetze festgestellt und sich immer von dem Motiv leiten lassen, daß es wesentlich ist, daß sich der Mensch in seinem Heim oder in seinem Arbeitsraum wohlfühlt, statt ihn in eine Art schönes Museum drängen zu wollen. Durch sein Wirken hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß die stilistische Unnatur der Verwendung aller möglichen Stilarten, die sich in die Wohnungen und die Arbeitsräume, damit natürlich auch in die Gestaltung der Möbel und Geräte eingeschlichen hatte, durch eine einfache aber zweckmäßige, hygienische und schöne Formgebung ersetzt werden muß. Nach Josef Hoffmann soll die Architektur des Gebäudes nicht von außen nach innen sondern aus der Zweckbestimmung, von innen nach außen, entstehen und zu begreifen sein, denn das Wesentliche ist der Zweck des Hauses, nicht aber, daß es von außen her irgend einen beabsichtigten Eindruck erregt.

Professor Josef Hoffmann ist der bedeutendste Meister des modernen Kunsthandwerks, weil seine kunsthandwerklichen Schöpfungen aus dem Geist und dem Gesetz der Architektur hervorgehen, sich also zweckentsprechend und dem Material angepaßt nach Gesetzen höherer Ordnung richten. Auf jedem Gebiet seiner Betätigung, sei es als Architekt,

bei der Gestaltung von Innenräumen und Einrichtungsgegenständen oder bei kunstgewerblichen Arbeiten, stets sucht er den Weg zur vernünftigen Zweckform und zur materialbedingten Verzierung. So trat die "Wiener Werkstätte" vom Anfang an als Rivalin der Pariser Erzeugnisse, der ominösen "l'art décoratif", auf und vertrat bewußt die deutsche Kunst-richtung. Auf dem Gebiet der Architektur hat Hoffmann den neuen Typ der Stadtvilla geschaffen, der eine bleibende wertvolle Bereicherung der Bauformen bedeutet.

In seinen Werken ist stets das Einfache, Geradlinige zu finden. Im Sinne der "Secession" bevorzugte er zuerst breitgeblätterte, streng stilisierte Formen, die sich später immer mehr zu einem Geometrismus in schwarz-weiß steigerten, um schließlich zu den pflanzlichen Motiven zurückzukehren. Auf eine rein vernünftige Zweckform folgte bei ihm eine kühle, kräftige, fast schmucklose und darauf eine materialbedingte, gemessene Zierform. Die Rückkehr vom Gewerbe zum Handwerk ist eine der schönsten Leistungen der "Wiener Werkstätte" und somit ihres Schöpfers.

Auf dem Gebiet der Architektur fand Hoffmann den Weg vom Empire, der letzten lebendigen Bauepoche Wiens, und vom Rationalismus Otto Wagners zur einfachen, zweckbedingten und landschaftsgebundenen Bauform. Seine ersten Villen zeigen einen leicht rustikalen Charakter. Aus ihnen entwickelte sich die Form der Stadtvilla, die des Hauses an der Grenze von Stadt und Land, die man wohl als eine Schöpfung Professor Hoffmanns ansehen kann. Bei ihm ist zum Beispiel auch schon der Übergang von der Säule zum Pfeiler zu sehen, der heute allgemein zu beobachten ist. Beim Innenraum geht Professor Hoffmann von der "Einrichtung" zur "Gestaltung" über. Er verwirft die Spezialisierung auf Einzelzimmer, wie Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon etc., um zweckentsprechende Wohnräume zu schaffen. Bei seinen Ausstellungsgestaltungen legt Professor Hoffmann das Augenmerk immer auf das grundlegende Problem des Gesamtkunstwerks, auf die Zusammenfassung aller Künste unter der Leitung der Architektur.

Durch seinen Glauben an das Neue wurde er zum Bahnbrecher der modernen Kunst. Die Wiener können stolz darauf sein, daß die neuen Ideen gerade von Wien aus auf Deutschland und ganz Europa ausstrahlten. Alle Arbeiten Hoffmanns tragen den Stempel des spezifisch Wienerischen; das Musikalische und Poetische unserer Stadt haftet ihnen an.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002.263 059.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 184

Wien, 3. Oktober 1942

Strafen für Vergehen gegen die Mietscheinanordnung =====

Das Strafreferat der Hauptabteilung "Wohnungs- und Siedlungswesen" der Gemeindeverwaltung hat wegen eigenmächtiger Vermietung über Maria Hussl, 22., Essling, Gartenheimstraße 111, Johann Lahner, 14., Kienmayergasse 8/11-12, Mathias Marek, 15., Märzstraße 105, Adolf Peer, 1., Johannesgasse 2, Franz Rauscher, 19., Döblinger Hauptstraße 4, Dr. Hadmar Schandl, 9., Hermann Göring-Platz 10 und Paula Schöller, 12., Rauchgasse 10/6, Strafen verhängt, die im August 1. J. in Rechtskraft erwachsen sind. Wegen Ordnungswidrigkeiten wurden im gleichen Zeitraum 16 Personen rechtskräftig bestraft.

Diamantene und goldene Hochzeiter =====

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte in der abgelaufenen Woche das Ehepaar Martin und Hildegard Klima, 5., Fendigasse 37. Das goldene Ehejubiläum begingen im gleichen Zeitraum die Ehepaare Friedrich und Maria Saar, 16., Seitenberggasse 17, Richard und Elisabeth Fitz, 13., Elßlergasse 10, Josef und Anna Ecker, 19., Eroicagasse 39, Ernest und Maria Theresia Schopf, 5., Kettenbrückengasse 21, Michael und Maria Roittner, 10., Siccardsburggasse 2, Josef und Theresia Pokorny, Wien-Guntramsdorf, Hauptstraße 38, sowie Franz und Rosalia Navarik, 12., Wolfganggasse 48. Die Wiener Stadtverwaltung hat alle diese Jubelpaare in traditioneller Weise geehrt.

90. Geburtstag =====

Am 1. Oktober vollendete Frau Anna Grittner, 10., Herndlgasse 23, das 90. Lebensjahr. Bürgermeister Ph.W.Jung ließ der Jubilarin

Glückwunschscheiben und Festgabe zugehen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

41. Amtliche Verlautbarung.

Karfiol I/II/III/IV je Stk.	40/34/26/16	Neuseeländer- und Blätterspinat	38
Suppenkarfiol je kg	24	Stengelspinat A/B je kg	30/24
Fisolen, grün, fadenlos, je kg	55	Kohlrabi m.L. 4-7 cm je Stk.	8
" fädig je kg	51	" je kg	18
Spargelbohnen je kg	65	Karotten A/B je kg	17/14
Schlangengurken je kg	64	Möhren rot und gelb	16/14
Gurken A/B je kg	34/28	Rettich br., schw., je kg	30
Großgew. Einleger je kg	14	Rote Rüben je kg	15
Paradeiser A/B/C je kg	36/33/20	Halmrüben je kg	11
Paprika je kg	51	Gelbe Kohlrüben	10
Speisekürbis je kg	16	Porree je kg	28
Kürbis je kg	12	Zwiebel A/B je kg	24/22
Kohl A/B je kg	18/15	Petersilwurzeln und -grünes, Dillkraut	36
" grünbl. Sorten A/B je kg	20/16	Selleriegrünes m. Kn. je kg	25
Weißkraut je kg	13	Sellerie m.L. I/II/III je Stk.	24/19/15
Rotkraut je kg	18	" o.L. je kg	37
Hauptelsalat A I/II je Stk.	9/8	Schnittlauch je Eschl.	2
" je kg	20	Ringlotten, Pflaumen,	66/56/
Endiviensalat gebl. je Stk.	12	Zwetschken I/II/III/IV/V	46/40/20
Kochsalat je kg	20	Nüsse reif je kg	120.

Die Höchstpreise gelten ab 4. Oktober 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 185

Wien, 5. Oktober 1942

Jugendführer und Wiener Stadtgeschichte =====

Im Rahmen einer historischen Feierstunde, die Bann und Untergau 501 der HJ unter Leitung des Bannführers Dr. Nadler am Abend des 3. Oktober im Großen Vortragssaal der Urania veranstaltete, entwickelte Stadtarchivdirektor Dr. Leopold Sailer sein Programm der geschichtlichen Schulung, die er von Oktober bis Mai 1943 für die Führer- und Führerinnenschaft 501 abhalten wird. Dr. Sailer unterstrich einleitend die Wichtigkeit der Kenntnis der Heimatgeschichte für den Wiener Jugendführer und ging sodann temperamentvoll auf die durch den Einfluß kirchlicher, jüdischer, liberalistischer und marxistischer Denkungsweise zustandegekommene kraft- und saftlose Darstellung deutscher Geschichte ein. Er versprach, den Jugendführern an der Hand eines reichen Quellenmaterials einen Einblick in die Werkstatt des mit der Wiener Stadtgeschichte befaßten Historikers zu verschaffen und zu beweisen, daß Wien seit der Zeit seines Bestandes ein Bollwerk des Deutschtums und Ausstrahlungspunkt deutscher Kultur gewesen ist.

Der Kameradschafts-Chor der städtischen Straßenbahnen für das Kriegs- =====

winterhilfswerk =====

Wie bekannt, blickt das Gesangswesen der Wiener Straßenbahnen im heurigen Jahre auf seinen vierzigjährigen Bestand zurück. Aus diesem Grunde veranstaltete der Kameradschafts-Chor unter der Führung seines bewährten Chorleiters Paul Biedermann und unter Mitwirkung hervorragender Solisten und des Gau-Symphonieorchesters Nieder-Donau am Samstag (3. Oktober 1942) zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes ein Konzert im Großen Musikvereinssaal.

Die Schaar der Straßenbahnsänger hatte während ihres langjährigen Bestandes gar oft steinige Wege zu begehen und nur der Idealismus

half ihr jederzeit über die Schwierigkeiten hinweg, war doch zum Beispiel die Proben­tätigkeit während der vier Weltkriegsjahre gänzlich eingestellt. Auch in der Nachkriegszeit brachte keine der maßgebenden Stellen der Sangeskunst der Straßenbahner ein Interesse entgegen. Erst der Anschluß der Donau- und Alpengaue an das Reich brachte den Chor auf eine ansehnliche Höhe. Die beiden bis dahin bestandenen Gesangsvereine wurden zu einem machtvollen Klangkörper zusammengeschlossen und der heutige "Kameradschafts-Chor" gegründet.

Heute leistet ein großer Teil der Sänger im grauen Ehrenkleid oder dienstverpflichtet den Dienst am Volke gegen die Erzfeinde Plutokratie und Bolschewismus. Dessenungeachtet arbeiten die übrigen Sänger und Sängerinnen unter ihrem Geschäftsführer Franz Ziegler und seinem Stab mit Feuereifer weiter, um ihr Pflichtbewußtsein vor der Welt zu beweisen.

In dem Samstag-Konzert wurden nach der Oberon-Couverture von Carl Maria von Weber die selten gehörten Werke von Max Bruch "Frithjof" und "Erlkönigs Tochter" von Niels W. Gade unter der Mitwirkung der Solisten Georg Ceggl (Opernhaus der Stadt Wien) sowie Hilde Lück (Opernhaus der Stadt Wien), Erika Rauscher und Helene Spalovsky aufgeführt. Die Darbietungen wurden mit reichem Beifall bedankt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILÄGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 186

Wien, 6. Oktober 1942.

Das neue Europa und Wiens Kulturaufgaben

Stadtrat Blaschke sprach gestern (5. Oktober 1942) vor der NS. Frauenschaft über Wiens kulturelle Sendung, seine Aufgaben im neuen Europa und seine kulturellen Einrichtungen.

An der Hand der tatsächlichen Gegebenheiten in geographischer, geschichtlicher und kultureller Hinsicht erläuterte er zunächst die Entwicklung Europas, die nach der jahrhundertlangen politischen Zerissenheit des Erdteils und den daraus entstandenen Zersetzungserscheinungen auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Kultur zu einer harmonischen Vereinheitlichung drängt. Diese Einheit und ein gesundes Kulturleben als Ausdruck der sittlichen Ideale und der erteilten Lebensgesetze der einzelnen Völkerschaften soll nun im Rahmen eines ausreichenden Lebensraumes und einer neuen Ordnung, abseits von jeder Kleinstaaterei aber auch von jedem Diktaturstreben, verwirklicht werden, wobei vor allem die kulturellen Erfahrungen der einzelnen Völkerschaften maßgebend sein werden, die sich an dem Aufbau des neuen Europa maßgebend beteiligen.

Der Redner zeigte sodann an der Hand der kulturellen Leistungen Wiens und der vielfältigen Beziehungen der Wiener Bevölkerung zu den einzelnen Völkerschaften Europas, wie sehr Wien auf Grund der Machtstellung des Deutschen Reiches in der Lage ist, mit den Einrichtungen der Partei, des Reiches und der Stadtverwaltung seiner Reichsaufgabe zu dienen und damit einen wesentlichen Beitrag zur harmonischen Einheit und Kultur Europas zu leisten, um wieviel leichter es seiner Aufgabe entsprechen wird können, wenn die Wiener Bevölkerung allen diesen Fragen mit vollem Verständnis gegenübersteht.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN. BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSÉAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 228-5001 KLAPPEN GGR 265 314

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 187

Wien, 8. Oktober 1942

Verwundete Soldaten als Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg

Im abgelaufenen Sommer veranstaltete die Wiener Stadtverwaltung allwöchentlich bei schönstem Wetter eine Jause auf dem Kahlenberg für die in Wien weilenden verwundeten Soldaten. Die letzte dieser Veranstaltungen fand in Anwesenheit von Generalleutnant Stümpfl gestern (7. Oktober 1942) statt. Stadtrat Laube begrüßte als Weltkriegsteilnehmer und alter Frontsoldat in Vertretung des Bürgermeisters die erschienenen Gäste. Er wies auf die Schönheit der zu Füßen des Kahlenberges liegenden Stadt hin, stellte fest, daß sich die Stadtverwaltung bemühe, jedem Soldaten den Aufenthalt in Wien so angenehm als nur möglich zu gestalten und bat die Soldaten, die Stadt Wien in guter Erinnerung zu behalten, wenn sie wieder in ihre Heimatgäue zurückgekehrt sein werden.

Städtische Gefolgschaftsmitglieder als freiwillige Helfer in der

Landwirtschaft

Zur Behebung des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, besonders an Mähern, richtete Bürgermeister Ph. W. Jung im Mai 1942 auf Vorschlag des Leiters der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft, Stadtrates Mayerzedt, einen Aufruf an die Gefolgschaftsmitglieder der Gemeindeverwaltung zum freiwilligen Dienst in der Landwirtschaft. Obwohl Kriegsdienstleistung und Einsatz den Personalstand sehr verringert haben, hatte die Aktion vollen Erfolg. Die 107 Mäher aus dem Kreis der Feuerschutzpolizei, der Bediensteten und Angestellten des Gartenwesens, des Straßenwesens, der Kranken- und Pflegeanstalten, der Gas- und Elektrizitätswerke u. a. m. haben im Wiener Landbezirk, und zwar im Kreis V (in Laab i. W., Gaaden, Dornbach,

Sparbach, Grub, Sulz, Walksburg, Kaltenleutgeben, Brunn a. Geb. und Mauer), im Kreis VI (in Ober St. Veit, Altmannsdorf, Baumgarten und Metzing) und im Kreis IX (in Gersthof, Klosterneuburg-Weidling und Kierling sowie Neustift am Walde) zusammen 983 Tage gearbeitet. Nicht zuletzt dank dieser Hilfe wurde die Heuernte in den ländlichen Gebieten Wiens zur Gänze zeitgerecht eingebracht.

Konzert des Frankfurter Musischen Gymnasiums in Wien

Chor und Orchester des Musischen Gymnasiums Frankfurt am Main musizieren unter der Leitung von Professor Kurt THOMAS am Sonntag, den 11. Oktober 1942, um 19 Uhr 30 im Großen Konzerthausaal. Das Programm enthält Prinz Louis Ferdinand: Rondo B-Dur für Klavier und Orchester, sechs ernste und heitere Liebeslieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, W.A. Mozart: Divertimento B-Dur für fünf Blasinstrumente, Kurt THOMAS: Drei Chöre mit Klavierbegleitung nach Worten von Wolfram Brockmeier, Georg Fr. Händel: Drei Chöre mit Orchester aus einem Oratorium.

Bildererwerbungen für die Städtischen Sammlungen

Das Kulturannt der Reichsgaustadt Wien hat für die Städtischen Sammlungen drei Werke des Meisterpreisträgers 1942 Professor Gottlieb Theodor Kempf erworben, und zwar "Bildnis der Gattin des Künstlers im Profil", die Landschaft "Das Licht klickt durch" und eine besonders feine Zeichnung "Selbstbildnis". Weitere Erwerbungen für das Städtische Museum sind unter anderen das Bildnis des Dichters Josef Wenter von Professor Rudolf Böttger und ein Werk des verstorbenen Meisters Franz Wacik "Heimgang".

Straßenumbenennung im 26. Bezirk, Kritzendorf

Zufolge Entschlieung des Leiters des Kulturanntes der Reichsgaustadt Wien wurde die Herminengasse im 26. Bezirk, Kritzendorf, in "An der Hofstätte" umbenannt. Der Text der Erläuterungstafel lautet: Alter Biedname. Die umbenannte Gasse liegt in der Nähe des Riedes "Hofstätte".



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN, BEILAGE DES NSDAP-WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN II. RATHAUS / RUF 428-8001 KLAPPEN OOR 263 314

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 188

Wien, 9. Oktober 1942.

Herbstveranstaltung für das deutsche Schrifttum 1942 in den

=====
Städtischen Büchereien
=====

Jeder, der den Entscheidungskampf unserer Nation verantwortungsbewußt miterlebt, weiß, welche Bedeutung dem Buch in diesem Ringen zukommt. Dem Soldaten an der Front ist es ein unentbehrlicher Freund und Bürge für die Güter geworden, die er verteidigt, der schwer arbeitende Volksgenosse in der Heimat aber findet darin immer wieder Entspannung, Anregung und Lebenshilfe. Doch auch in der Buchherstellung machen sich die kriegsnotwendigen Einschränkungen bemerkbar, denn längst schon kann der Buchhandel nicht mehr alle Lesehungrigen befriedigen. Da kommt nun den öffentlichen Büchereien eine erhöhte Bedeutung zu; sie stellen für eine jedem erschwinglich geringe Gebühr allen Volksgenossen auch die Bücher zur Verfügung, die im Handel nicht mehr zu bekommen sind. Darum steht bei der diesjährigen Wertung für das deutsche Buch die Volksbücherei in vorderster Front.

In Wien treten die Städtischen Büchereien wieder mit verschiedenen Veranstaltungen in die Öffentlichkeit. In allen Büchereien finden Buchausstellungen statt, die neben wertvoller Dichtung vor allem Jugendschrifttum und Fachbücher für alle Berufe zeigen werden. Auf die Ausstellungen in den Städtischen Büchereien 1. Bezirk, Neues Rathaus (zweite Festtreppe), 3. Bezirk, Rabengasse 6, 16. Bezirk, Teufelsstraße 75, 19. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 96, sei besonders hingewiesen. Sie sind während der täglichen Ausleihstunden allen Volksgenossen frei zugänglich. In den aufliegenden Verzeichnissen kann sich jeder über die reichen, alle Interessen befriedigenden Buchbestände unterrichten. Für die Frau wird wieder ein kleines Verzeichnis kostenlos abgegeben. Die Jugend kommt dieses Jahr besonders

auf ihre Rechnung. Eine großzügige Spende des Oberkommandos der Kriegsmarine macht es möglich, an alle jugendlichen Leser spannende Broschüren und Bücher kostenlos zu verteilen. Außerdem werden wie im Vorjahre in der Woche vom 12. bis 19. Oktober in den Städtischen Büchereien für alle Leser weder Anmelde- noch Lesegebühren eingehoben. Wer die Städtischen Büchereien noch nicht kennt, sollte sich während der kommenden Woche die Gelegenheit nicht entgehen lassen, von den Begünstigungen Gebrauch zu machen und die Städtischen Büchereien zu besuchen. Auskünfte erteilt die Hauptverwaltung der Städtischen Büchereien, 8. Bezirk, Schmidgasse 18, Ruf: A 25 0 52/3.

Kammermusikabende an der Musikschule der Stadt Wien

=====

Wie bekannt, hat sich an der Musikschule der Stadt Wien unter der Führung des Direktors Othmar Steinbauer aus den Lehrern eine Kammermusikvereinigung gebildet, die den Zweck verfolgt, selten gehörte Kammermusikwerke öffentlich aufzuführen. Der erste Kammermusikabend findet am Montag, den 12. Oktober 1942, 19 Uhr 30, im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses statt. Das Programm umfaßt: Reger: Klaviertrio op. 102; Pfitzner: Cellosonate op. 1 und Brahms: Horntrio op. 40. Ausführende sind: Franz Truckbauer, Franz Koch, Roland Raupenstrauch und Wilhelm Winkler.

Professor Ludwig Julius Michalek

=====

Wie bekannt, ist der hervorragende Graphiker Ludwig Julius Michalek am 24. September 1942 in Wien gestorben und wurde auf seinen ausdrücklichen Wunsch in aller Stille begraben.

Professor Ludwig Julius Michalek wurde am 13. April 1859 in Temesvar geboren, wo sein Vater Adolf Michalek im Dienste der Staatseisenbahnen als Ingenieur tätig war. Vater und Großvater Michaleks waren in Böhmischeskalitz beheimatet. Früh verwaist, sollte Michalek nach dem Wunsch seines Vaters Eisenbahningenieur werden. Sein Vormund, Generalinspektor der Staatseisenbahnen Vinzenz Roller, verfolgte für ihn das gleiche Ziel, um den Wunsch des verstorbenen Vaters zu erfüllen. Die Neigung des Heranwachsenden gehörte aber mehr und mehr der Malerei und schließlich setzte er bei seinem Vormund den Besuch der Malerschule an der Akademie in Wien durch. Nach Absolvierung der Malerschule, wo er vor allem bei Eisenmenger, Griepenkerl und Wurzinger lernte, wandte er sich, um möglichst

rasch einen Hausstand gründen können, der Kupferstecherei zu, die fröhlichere Verdienstmöglichkeiten versprach. Hier war Jacoby sein Lehrer.

Nach Vollendung der Studien war Michalek, der als Schüler als der beste Zeichner der Akademie gegolten hatte, vier Jahre Assistent bei Professor Griepenkerl. Darnach wirkte er als Professor an der Gesellschaftsschule für Frauen und Mädchen (Frauenakademie). Im Jahre 1883 vermählte er sich mit der Pianistin Lili Bailetti, die ihm zwei Töchter schenkte. Um die Familie erhalten zu können, mußte er oft bis tief in die Nacht hinein an Pausen von Maschinenplänen arbeiten.

Nach und nach stellten sich Aufträge, namentlich aus den Kreisen des Hochadels ein. So hatte der Künstler für das dem Erzherzog Leopold gehörende Schloß Herrenstein sechs Stichradierungen nach Ahnendarstellungen aus dem Hause Habsburg zu machen, später für das Oberststallmeisteramt 24 Kreideminiaturzeichnungen sämtlicher kaiserlicher Oberststallmeister. Seinem ersten Porträt, das den Schularat M.A. Becker darstellte, folgten Porträts der Fürsten Thurn und Taxis, des Grafen Kinsky und des Fürsten Liechtenstein. Letzterer blieb der Kunst Michaleks stets ein warmer Förderer.

Eine Berufung nach Budapest, an der dortigen Kunstakademie eine Radiererklasse zu gründen, schlug Michalek aus und erhielt schließlich in Wien eine Professur an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt. Trotz mancher Schwierigkeiten gelang es dem Künstler, eine Radiererklasse zu gründen, die er bis zu seiner Pensionierung im 60. Lebensjahr leitete. Eine kaiserliche Subvention von 800 Gulden auf die Dauer von vier Jahren festigte seine wirtschaftliche Lage, sodaß er sich ganz seiner Kunst hingeben konnte. Damals entstanden die schönen Stiche "Piëta" nach dem Gemälde Andrea del Sartos, "Reuige Magdalena" nach Furini, Reiterbilder des Kronprinzen Rudolf und Radetzky's sowie ein Porträt Kaiser Franz Josefs anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums.

Dem Stichel Michaleks verdanken die Porträts einer Reihe großer Musiker ihre Entstehung. Weithin bekannt sind Michaleks Bildnisse der Dichterin Maria Ebner von Eschenbach. Michaleks Künstlerhand entstammen Porträts von Anzengruber, Hermann Hesse, Gerhart Hauptmann, Ferdinand von Saar, Ginzkey, Wildenbruch, Kienzl, Mandyczewsky, Kronprinz Rudolf, Prinz Schönborn, Fürstin Odescalchi, v. Arneth, Arnold, Hebra, Oberhummer, Meyer-Lübke, Bendorf, Billroth, Jasper, Lobmayr, Exner, Slatin sowie in letzterer Zeit die Bildnisse Hein-

rich v. Srbiks und Backhaus'. Ein Pastellbild "Wilhelm Backhaus am Klavier" wurde von Reichsminister Dr. Goebbels angekauft.

Berühmt sind die Stiche und Radierungen des Meisters aus dem Gebiete der Technik. Michaleks bekanntestes Werk aus dieser Reihe ist die Radierung "Bau der steinernen Salcano-Eisenbahnbrücke bei Görz über den Isonzo". Dieses Blatt, so erzählte der Künstler, habe ihm das Herz des Reichsministers Dr. Todt erobert, der das Bild auch in seinem Arbeitszimmer hängen hatte. Diese Stiche aus dem Gebiete der Technik waren wohl auch die Ursache, daß Professor Michalek zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule Wien ernannt wurde.

Ehrenpreise und Auszeichnungen anerkannten das Schaffen des Künstlers. So erhielt er die Silberne Medaille in Antwerpen, die Goldene Medaille in Berlin und Paris sowie schließlich die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Eine Ausstellung in der Albertina, anläßlich seines 80. Geburtstages, bereitete Michalek viel Freude.

Einer liebenswürdigen Eigenart der künstlerischen Ausdrucksform des Meisters soll hier Erwähnung getan werden. Michalek liebte es vor allem, bei seinen Stichen und Radierungen am Rand des Hauptbildes kleine Bildchen an- und einzufügen, die in einzelnen Szenen eine Legende zum Hauptthema bilden sollen. So sind zum Beispiel unterhalb des Porträts des Reichsministers Dr. Todt folgende Szenen aus dessen Leben dargestellt: "Der Führer beim ersten Spatenstich für die Reichsautobahn", "Bau der Reichsautobahnen", "Bau des Westwalles" und "In einer Munitionsfabrik", während in der rechten oberen Ecke des Bildes eine Landschaft mit einer großen Brücke der Reichsautobahnen, die an einer hübschen alten Stadt vorbeiführt, zu sehen ist.

Das erhabenste Vorbild des Künstlers war ihm Rembrandt, der Meister-Radierer. In großer Verehrung blickte er auch zu Michelangelo auf, während von den modernen Malern vor allem Wilhelm Leibl und Adolf Menzel seine Vorbilder waren. Wiederholte Reisen, namentlich nach Italien, wirkten befruchtend auf die schöpferische Tätigkeit des Meisters.

Michaleks dauernde Bedeutung über die Gegenwart hinaus beruht auf seinen Leistungen im Gebiet der Graphik und hier vor allem im Porträtfach und in der künstlerischen Darstellung technischer und industrieller Werke.

Michalek war einer jener Künstler, bei denen sich Kunst und

edle Menschlichkeit vereinen, die in Ehrfurcht alles Schöne und Große außer und über sich anerkennen und die stets in tiefster Dankbarkeit aller derer gedenken, die gut zu ihnen waren. Klar und einfach stellte Michalek dar, was die Natur an Eindrücken ihm gab; auf ihn dürfen die Worte Stifters angewendet werden: "nur was einfach und natürlich ist, bleibt unwandelbar."

Von den Werken Professor Michaleks sind folgende in den Wiener Sammlungen zu sehen: In der Modernen Galerie: Dorfkirche (Pastell), Ferdinand von Saar (Pastell); in der Albertina: Zwei Zeichnungen: Selbstbildnis und Bildnis der Dichterin Maria Ebner von Eschenbach; im Museum der Gesellschaft der Musikfreunde: Johannes Brahms im Tode, Mandyczewsky (Ölbildnis), Fürst Thurn-Taxis, Dr. Kraus, Wilhelm Kienzl; und im Museum der Stadt Wien: Zahlreiche Handzeichnungen und graphische Blätter, hauptsächlich Radierungen, ferner ein Ölbild, darstellend Baronin Braun geb. Reithoffer sowie Pastellbilder von Grillparzer, Anzengruber, Kienzl und Oberbaurat Dr. Ing. Emperger.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN. BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-800 (KLÄPPEN GÖZ 203 314)

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 189

Wien, 10. Oktober 1942

Professor Franz Matsch zum Gedächtnis =====

Mit dem am 4. Oktober 1942 verstorbenen Maler und Bildhauer Franz von Matsch, der durch lange Jahre verdienstvoll als Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule wirkte, wurde ein Mann zu Grabe getragen, der am Schmuck unserer Stadt mitgearbeitet hat und dessen Name mit den Prunkbauten der Ringstraße dauernd verbunden bleibt.

Am 16. September 1861 in Wien geboren, studierte er zusammen mit den Brüdern Ernst und Gustav Klimt an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Professor Ferdinand Laufberger, der seine drei Schüler zur Ausführung seiner Sgraffiti in den beiden Höfen des Kunsthistorischen Museums heranzog. Matsch widmete sich fast ausschließlich der Historien- und Dekorationsmalerei. In Gemeinschaft mit den Brüdern Klimt führte er die Vorhang- und Deckengemälde im Reichenberger Theater aus (1882), später die Gobelin- und Ahnenbilder der rumänischen Königsfamilie im Schloß Pellesch in Sinaia sowie das Deckengemälde "Der Frühling" im Salon der Hermes-Villa im Lainzer Tiergarten (1883). Nach Vollendung dieser Arbeit schuf der Künstler neben Gustav Klimt einen Teil der Deckengemälde in den Stiegenhäusern des Burgtheaters: "Antike Szenendarstellung aus Antigone", "Der antike Improvisator" und "Das mittelalterliche Mysteriumspiel". Auch das Wolter-Porträt im Logengang des Burgtheaters ist sein Werk. 1890 malte er im Auftrag der Gemeinde das im Historischen Museum der Stadt Wien aufgestellte Interieur des alten Burgtheaters mit dem Blick zur Bühne und Porträts stadtbekannter Persönlichkeiten. Das Schloß Achilleion auf Korfu schmückt ein großes Wandgemälde von ihm: "Der triumphierende Achilles" (1892). Die Huldigungsadresse der Stadt Wien für Kaiser Franz Josef I. (1908) und das allgemein bekannte

Gemälde: "Die Gratulation der deutschen Bundesfürsten bei Kaiser Franz Josef in Schönbrunn am 7. Mai 1908" stammen von seiner Künstlerhand. Im Wiener Kunsthistorischen Museum begegnen wir seinem großen Zyklus "Entstehung der Wiener Kunst". Besonders zu erwähnen sind die großen Deckengemälde in der Aula der Wiener Universität und im Speisesaal des Palais Dumba. Ein den breiten Massen näherstehendes Werk ist die "Anker"-Uhr am Hohen Markt, die nach seinen Entwürfen ausgeführt wurde.

Krönung und letzte Weihe seines künstlerischen Schaffens erfuhr Professor Matsch wenige Wochen vor seinem Hingang durch die ihm vom Führer verliehene Goethe-Medaille.

Matsch besaß ein ungeheuer großes Können und Fachwissen und hatte das Glück, sich in der bautenreichen Ära des Wien der siebziger Jahre mit anderen großen Künstlern betätigen zu können.

Herbstveranstaltung für das deutsche Schrifttum 1942 in den
=====

Städtischen Büchereien
=====

Anlässlich der Herbstveranstaltung für das deutsche Schrifttum 1942 vom 12. bis 19. Oktober finden in den Städtischen Büchereien 1. Bezirk, Neues Rathaus, 3. Bezirk, Rabengasse 6, 16. Bezirk, Thaliastraße 75, und 19. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 96, für jedermann frei zugängliche Buchausstellungen statt. Auch die anderen Büchereien stellen Schrifttum zur Schau. Als Geschenk des Oberkommandos der Kriegsmarine erhalten die jugendlichen Leser der Städtischen Büchereien die spannende Broschüre "Hornissen der Meere" oder das Buch "Die Kriegsmarine ruft". Auch heuer werden während der Woche des deutschen Schrifttums 1942 keine Anmelde- und Lesegebühren eingehoben.

Auskünfte erteilt die Hauptverwaltung der Städtischen Bücherei 8. Bezirk, Schmidgasse 18, Ruf: A 25 0 52/3.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

Das 90. Lebensjahr vollendeten in der abgelaufenen Woche die Frauen Theresia Tauscher, 19., Heiligenstädter Straße 152, Maria Johanna Streit, 12., Schurzgasse 31, Therese Jurda, 13., Altersheim Lainz, Katharina Abraham, 10., Patrubangasse 4, Antonia Hüpfinger, 16., Rosenackergasse 14, Franziska Stehlik, 3., Hainburger Straße 115 und Rosa Schöllner, 10., Wielandplatz 2. Bürgermeister Ph.W. Jung

hat alle diese Jubilarinnen durch Glückwunschsreiben und Festgaben geehrt.

Diamantene und goldene Hochzeiten

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte am 9. Oktober das Ehepaar Franz und Theresia Höller, 24., Achau, Hauptstraße 51. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen in der abgelaufenen Woche die Ehepaare Eugen und Josefa Gross, 5., Schloßgasse 10, Leopold und Walpurga Zeinzinger, 21., Brünner Straße 52c, Franz und Anna Mras, 14., Mondweg 45, Wenzel und Maria Mayrhofer, 12., Rosenhügelstraße 67, Franz und Anastasia Wrabec, 10., Columbusgasse 107, Peter und Maria Teuchner, 12., Koflergasse 20, Franz und Anna Legwart, 22., Groß Enzersdorf, Kirchenplatz 101, sowie Karl und Anna Hauck, 25., Breitenfurt, Hochroterd 21. Alle diese Jubelpaare empfingen an ihrem Ehrentage die Glückwünsche der Stadtgemeinschaft.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

42. Amtliche Verlautbarung

Karfiol O/I/II/III/IV je Stk.	47/42/ 36/28/17	Neuseeländer-u. Plätterspinat	36
Suppenkarfiol je kg	24	Stengelspinat A/B je kg	30/24
Schlangengurken je kg	64	Kohlrabi m.L. 4-7 cm je Stk.	8
Gurken A/B je kg	34/28	" je kg	18
Großgew. Einleger je kg	14	Karotten A/B je kg	17/14
Paradeiser A/B/C je kg	38/35/20	Möhren rot und gelb	15/14
Paprika je kg	51	Rettich br., schw., je kg	28
Speisekürbis je kg	16	Rote Rüben je kg	15
Kürbis je kg	12	Halmrüben je kg	11
Kohl A/B je kg	18/15	Gelbe Kohlrüben	10
" grünbl. Sorten A/B je kg	20/16	Porree je kg	24
Chines. Kohl je kg	26	Zwiebel A/B je kg	24/22
Weißkraut je kg	13	Petersilwurzeln u. -grünes, Dillkraut	36
Rotkraut je kg	18	Selleriegrünes m. Kn. je kg	25
Hauptelsalat A I/II je Stk.	10/8'5	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	24/20
" je kg	20	" o.L. je kg	15 39
Endiviensalat geb., A/B je Stk.	12/10	Schnittlauch je Bschl.	2
Kochsalat je kg	20	Ringlotten, Pflaumen, Zwetsch- ken I/II/III/IV/V	66/56/46/40/40
		Nüsse reif je kg	120

Wien, 10. Oktober 1942

Die Höchstpreise gelten ab 11. Oktober 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Markt~~ab~~sabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN : BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 228-6001 KLAPPEN OGB 203 314

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 190

Wien, 13. Oktober 1942.

Erstes Konzert der Kammermusikvereinigung an der Musikschule der

=====
Stadt Wien
=====

Vier hervorragende Lehrer der Musikschule der Stadt Wien, und zwar Franz Bruckbauer (Meisterklasse für Violine), Roland Raupenstrauch (Meisterklasse für Klavier), Wilhelm Winkler (Meisterklasse für Violoncello) und Franz Koch (Horn), deren künstlerische Individualitäten in Wien bereits seit Jahren bestens bekannt sind, haben sich im Rahmen des ersten von der neugegründeten Kammermusikvereinigung an der Musikschule der Stadt Wien gestern (12. Oktober 1942) im Mozartsaale des Konzerthauses veranstalteten Konzertes der Öffentlichkeit mit einer Gemeinschaftsleistung vorgestellt, die bei dem zahlreich erschienenen sachverständigen Publikum überaus starken Beifall fand. Das Programm umfaßte: Max Reger, Trio für Violine, Violoncello und Klavier in E-Moll, op. 102, Hans Pfitzner, Sonate für Violoncello und Klavier in Fis-Moll, op. 1, und Johannes Brahms, Trio für Violine, Horn und Klavier in Es-Dur, op. 40. Dem Abend wohnten auch der Generalkulturreferent Thomas und Generalmusikdirektor Weisbach bei.

=====
Notenhandschriften in der Wiener Stadtbibliothek
=====

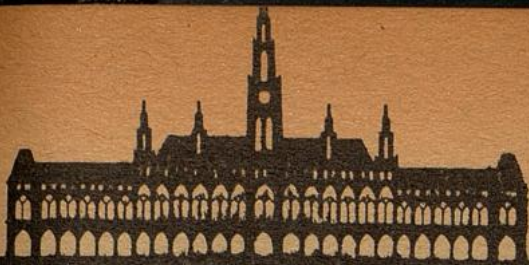
Im September wurden in der Stadtbibliothek einige interessante und wichtige Notenmanuskripte eingereicht, vor allem Anton Bruckners Urschrift des Liedes für Singstimme und Klavier "Wie bist du Frühling gut und treu" aus "Amaranths Waldesliedern", von Oskar Redwitz, die aus dem Nachlaß von Bruckners Freund Franz Reiter, dem Vater des Komponisten Josef Reiter stammt. Ferner sind die Abschrift einer kleinen kirchlichen Komposition Bruckners aus den achtziger Jahren zu er-

wähnen, der Choral "Salvum fac ...", der mit einer eigenhändigen Anmerkung Bruckners über die Zeitdauer versehen ist und von Liszt der autographe Choral "Qui seminant in lacrymis ..." aus dem 125. Psalm. Diese Handschrift ist signiert. Von Josef Reiter stammt eine Reihe erworbener eigenschriftlicher Kompositionen, und zwar die Vertonung von Ludwig Uhlands "Schwäbische Kunde" (1892, signiert) und "Bertran de Born", ferner die Vertonungen von Gedichten von Stephan Milow "Beleuchtung" (1895), "Bitte" (1907), "Venetianisch", "Heimliche Liebe", "Abendlied", "Wunsch", "Nach der Erfüllung", "Mein Ziel", "Grauer Herbst", "Wanderlied", "Ostern im Süden", "Stumme Zwiesprache", ferner "Die Biene" von Adolf Pichler, "Weg zur Vollendung" und "Sand" von M.v. Stubenberg, "Glück" von Josef Eichendorff, "Der Ritter und sein Liebchen" von A. Bürger, "Das Grab am Busento" von Platen, "Die Markgräfin und der jungfrisch Zimmergesell" und "Sehnsucht" von E. Geibel. Das letzte Stück trägt neben der Signierung die eigenhändige Angabe des Entstehungsortes der Komposition "Im gelobten Lande der Bratwürstel und Backhendel ..."

Andere neu erworbene Notenautographe sind vor allem das Charakterstück "Frohe Heimkehr" für Klaviermusik von Robert Sturm, die "Polonaise" (1874), "Flotte Geister" (1867) und "Kaiser Jubiläumsmarsch" (1909) von Alois Kraus, ein Marsch von Alexander Leitermayer, Stücke für Flügelhorn und Orchester des Hofballtanzmeisters Eduard Rabensteiner, "Menuet de la Cour" für Militärmusik von Franz Bém und zwei Defiliermärsche von Militärkapellmeister F.A. Hüttisch.

Die Aufstellung der vor einiger Zeit erworbenen Sammlung von 1350 Musikstücken für zwei Violinen, Gitarre und Harmonika ("Schrammelmusik") mit einem sieben Bände umfassenden Katalog ist nunmehr abgeschlossen. Die Sammlung wurde daher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN, BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, RATHAUS / RUF 228-500 / KLAPPEN GÜR 263 014

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 191

Wien, 15. Oktober 1942

Zweite chirurgische Abteilung des Krankenhauses Lainz =====

Die große chirurgische Abteilung des Städtischen Altersheims Lainz wurde bisher für die Krankenhausversorgung der Wiener Bevölkerung nicht in ausreichender Weise herangezogen. Sie wurde nun auf Grund einer Anordnung des Hauptgesundheits- und Sozialamtes der Stadt durchgreifend renoviert, als zweite chirurgische Abteilung dem Wiener städtischen Krankenhaus Lainz angegliedert und damit der gesamten Bevölkerung zugänglich gemacht. Diese Maßnahme stellt einen wertvollen Beitrag zur ärztlichen Versorgung der leidenden Menschen unserer Stadt dar.

Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft =====

Das Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft eröffnete am Mittwoch (14. Oktober) in den Räumen der Gesellschaft das neue Arbeitsjahr mit einer Vorstands- und Beiratssitzung, in der der Kontorinhaber, Stadtrat Blaschke, das Aufgabengebiet der Gesellschaft im vierten Kriegsjahr umriß. Das Arbeitsprogramm zerfällt im wesentlichen in zwei Hauptabschnitte, nämlich die Pflege der Beziehungen zu den Völkern der Nordstaaten und die Vertiefung der Weltanschauung auf den einzelnen Arbeitsgebieten des Lebens. Beide Aufgaben sind auch während des Krieges von besonderer Bedeutung. In großen Vortragsabenden und künstlerischen Veranstaltungen werden Vertreter des Geistes-, Kunst- und Wirtschaftslebens der Nordvölker zu den Wienern sprechen, während in den Sitzungen des Beirates der Gesellschaft ein praktischer Beitrag zur Formung des geistigen Antlitzes und zur Vertiefung der nationalsozialistischen Revolution geleistet werden soll. Damit wird auch das Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft in dem großen Aufgabengebiet der Stadt an wichtiger Stelle seinen Platz finden.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN OÖR. 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 192

Wien, 16. Oktober 1942

Italienischer Konzertabend im Wiener Rathaus

=====

Die Sopranistin Ines Alfani-Tellini (Rom) wird sich am Montag, den 19. Oktober, um 19 Uhr im Rahmen eines von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft (Präsident Graf Adolf Dubsky) im Kleinen Festsaal des Rathauses veranstalteten Konzertabends den Wiener musikliebenden Kreisen vorstellen. Die Künstlerin hat mit ihren Darbietungen in allen musikalischen Kreisen Italiens, aber auch bei ihren zahlreichen Konzerten in Frankreich, Spanien, Portugal, Moskau, Petersburg und Südamerika enthusiastisches Lob gefunden.

Vortragsfolge:

- Ignoto: Ihr, die ihr euren Schöpfer liebt
 Über den grausamen Tod Christi
 Glorie im Himmel
- D. Scarlatti: Du nennst mich Dein
 Ich will es nicht sagen
- G. Rossini: Die venezianische Regatta
 Anzoleta vor der Regatta
 Anzoleta während der Regatta
 Anzoleta nach der Regatta
- Respighi: O weißer Habicht aus "Maria Egiziaca"
- I. Pizzetti: Die Hirten
 Das Fischen des Ringleins
- Mozart: Arie der Susanne aus "Figaros Hochzeit"
 Alleluja
- Ceni Sadero: Das Lied eines sizilianischen Kärrners
 Die Alpenserenade
 Michelemmà
 In der Mitte der blauen See.

Am Flügel: Fräulein Cesarina Buonerba. Der Konzertabend ist frei zugänglich. Deutsche Liedertexte werden ausgegeben.

Einlagerung von Kartoffeln in Kellerräumen
=====

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kellerräume, deren Fenster zum Zwecke der Splittersicherung im Falle eines Luftangriffes abgemauert sind, zur Einlagerung von Kartoffeln weniger geeignet sind als gut lüftbare Keller.

Daher wird empfohlen, vorzugsweise Kellerräume zu verwenden, deren Lüftungsverhältnisse die Gewähr für eine trockene Lagerung der Kartoffeln bieten. Sofern in wenig durchlüfteten Kellern doch eingelagert werden muß, ist eine besondere Pflege und häufige Nachschau erforderlich. Gefährdete Lagerbestände müssen sofort aussortiert und in geeigneteren Örtlichkeiten (dunkle Kammern usw.) gebracht oder dem sofortigen Verbrauch zugeführt werden.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 193

Wien, 17. Oktober 1942

Eiserne und goldene Hochzeiten

=====

Das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierte am 12. Oktober 1942 das Ehepaar Hans und Christine Fritsch, 19., Billrothstraße 39. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen in der abgelaufenen Woche folgende Eheleute: Franz und Karoline Pawelka, 26., Klosterneuburg, Berliner Straße 225, Franz und Petronella Jirku, 12., Tichtelgasse 27, Karl und Marie Pfeiffer, 20., Heinzelmangasse 18, Franz und Maria Matuschka, 9., Lazarettgasse 15, Ignaz und Hedwig Winger, 12., Tivoligasse 39, Leopold und Emilie Hruska, 5., Schönbrunner Straße 99 sowie Franz und Cäcilie Honzik, 18., Währinger Gürtel 131. Alle diese Jubelpaare wurden von der Wiener Stadtverwaltung durch Erinnerungsurkunden und Festgaben geehrt.

Ehrung von Neunzigjährigen

=====

Ihr 90. Lebensjahr vollendeten in den letzten Tagen: Frau Cäcilie Ruckebauer, 9., Sobieskigasse 32 und Herr Karl Westany, 13., Altersheim Lainz. Bürgermeister Ph. W. Jung ließ beiden Jubilaren Glückwunschscheiben und Festgabe zugehen.

0000000

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
 =====

43. Amtliche Verlautbarung

Karfiol O/I/II/III/IV je Stk.	48/42/ 36/28/17	Kohlrabi m.L.4-7 cm je Stk.	8
Suppenkarfiol je kg	24	" je kg	18
Schlangengurken je kg, Treibh.	105	Karotten A/B je kg	17/14
Gurken A/B je kg	57/46	Möhren rot und gelb	15/14
Paradeiser A/B/C je kg	41/38/22	Rettich br., schw., je kg	25
Paprika je kg	51	Rote Rüben je kg	15
Speisekürbis je kg	16	Halmrüben je kg, Kohlrüben gelb und weiß je kg	11
Kürbis je kg	12	Porree je kg	28
Kohl A/B je kg	18/15	Zwiebel A/B je kg	24/22
" grünbl. Sorten A/B je kg	20/16	Petersilwurzeln und -grünes, Dillkraut	36
Chines. Kohl je kg	26	Selleriegrünes m. Kn. je kg	25
Weißkraut je kg	13	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	24/ 20/15
Rotkraut je kg	18	" o.L. je kg	39
Häuptelsalat A I/II Stk.	10/8'5	Schnittlauch je Bschl.	2
" je kg	20	Nüsse reif je kg	120
Endiviensalat gebl. A/B je Stk.	12/ 10	Weintrauben, Tafelware Direktträger	105 64.
Kochsalat je kg	23		
Neuseeländer- und Blätterspinat	36		
Stengelspinat A/B je kg	30/24		

Die Höchstpreise gelten ab 18. Oktober 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück.).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

AUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 194

Wien, 21. Oktober 1942

Die Medaille des Jahres 1940 =====

Wie bekannt, schreibt die Stadt Wien zur Förderung der Medail-
lenkunst laufend Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für Guß-
medaillen aus, die als "Medaillen des Jahres" die bedeutendsten Ge-
schehnisse des Jahres im Raume des deutschen Volks darstellen sol-
len. Dabei soll es sich nicht bloß um Ereignisse geschichtlichen
Charakters handeln, sondern sollen allenfalls auch die bedeutendsten
Taten auf künstlerischem, wissenschaftlichem, technischem oder wirt-
schaftlichem Gebiet festgehalten werden.

Als erste Medaille des Jahres war jene für das Jahr 1938 zum
Gedenken an den Anschluß der Ostmark sowie des Sudetenlandes an das
Reich ausgeschrieben worden. Auf sie folgte die Medaille des Jahres
1939 mit dem Text: "Deutschland tritt an".

Mit der Medaille des Jahres 1940 waren als wichtigstes Gesche-
hen die Kämpfe des Jahres 1940 darzustellen. Das Preisgericht hat
nun den Entwurf des Bildhauers Karl Perl mit dem ersten Preis, den
des Bildhauers Rudolf Schmidt mit dem zweiten Preis und den des Bild-
hauers Arnold Hartig mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Die Ent-
würfe der Bildhauer Karl Fiala, Professor Otto Hofner und Professor
Oskar Thiede wurden angekauft.

Die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Medaille des Bildhauers
Karl Perl zeigt auf der Aversseite das Porträt des Führers, der am
Sonnwendtag 1940 im Wald von Compiègne die Schmach vom November 1918
gelöscht hat. Die Reversseite gibt eine symbolische Darstellung
des Kampfs.

Der Entwurf des Bildhauers Schmidt stellt die Front vor dem
Feind und anderseits die Front in der Heimat, also die Gemeinschaft

des um seine Zukunft ringenden deutschen Volkes dar.

Der Entwurf des Bildhauers Hartig gibt eine allegorische Darstellung des Kampfes gegen das Weltjudentum und zeigt andererseits den deutschen Aar, der in seinen Fängen die Wappen der besetzten Gebiete, und zwar von Belgien, der Niederlande, von Luxemburg, Norwegen und Frankreich hält.

Verkaufsausstellung für Wiener bildende Künstler

Im Rahmen der vom Kulturamt der Stadt Wien in den Räumen der Kunsthandlung Edhoffer & Kasimir, 1., Opernring 17, eingerichteten ständigen Verkaufsausstellung für Wiener bildende Künstler werden nach den Werken von Professor Karl Scholz nunmehr die Bilder der Maler Robert Aigner und Karl Battisti zur Schau gestellt. Ein Vertreter des Kulturamts wird diese Verkaufsausstellung am Freitag, dem 23. Oktober l.J. um 10 Uhr vormittags eröffnen.

Ein seltenes Ehefest

Vor kurzem feierte das Ehepaar Hans und Christine Fritsch, 19., Billrothstraße 39, das siebenzigjährige Ehejubiläum (nicht wie am 17. Oktober l.J. berichtet, die eiserne Hochzeit). Der Jubelbräutigam steht im 93., die Jubelbraut im 90. Lebensjahr. Das graise Jubelpaar, das durch seine treue eheliche Gemeinschaft unserer Stadt zur Ehre gereicht, empfing Glückwünsche und Festgaben der Stadt Wien.

ooo0ooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500; KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 195

Wien, 22. Oktober 1942

Erwerbungen für die Handschriftenabteilung der Städtischen Sammlungen

Die im September erworbenen Autographe zeichnen sich durch ihren interessanten Inhalt aus. Unter den Briefen Eduard von Bauernfelds verdienen vor allem zwei erwähnt zu werden. In dem einen schildert der Dichter seine Eindrücke von dem großen Brand im "oligarchischen" Ischl des Jahres 1865, wo noch einige Tage später das dortige Publikum nervös und überempfindlich gewesen sein muß: "Die Unsicherheit und Unruhe steckt noch immer in den Gemütern. Gestern im Theater, bei einem unmotivierten Feuersalarm stürzte sich das gesamte Publikum aus dem Haus und geriet zum Glück in einen Platzregen ..." Den zweiten Brief hatte der Dichter als Begleitschreiben einer Abhandlung über "Wiener und österreichische Zustände, lokale, soziale, artistische und politische Erlebnisse und Verhältnisse" beigelegt, die er aber bemerkenswerterweise nicht mit seinem Namenszug sondern mit "Rusticocampus" unterzeichnet wissen wollte. Recht aufschlußreich ist ein Schreiben des Romanschriftstellers Manfred Dräxler aus dem März 1834 zu nennen, in dem er mitteilt, daß "hier in der Josefstadt Raimund's Verschwender alles Übrige verdrängt" habe. "Heut' wird das Stück zum 22. Mal gegeben und jedesmal ist es noch immer so toll, daß Öhnmächtige hinausgetragen werden ..." Von den drei neuen Briefen Emil Ertls verdient der eine aus dem Jahre 1895 genannt zu werden, weil der Schreiber in ihm von "antinationalen und wagnerianischen Seitensprüngen Roseggers" spricht. Otto Prechtler gibt in einem Handschreiben bekannt, daß er "infolge der Jubilierung (!) des Hofrates Grillparzer zum Archivdirektor des Finanzministeriums ernannt worden" sei. In einer verhältnismäßig umfangreichen Selbstbiographie,

die der Dichter Franz Nissel 1880 eigenhändig zu Papier brachte, erzählt er die Geschichte seines Lebens. Bemitleidenswert ist das traurige Los des Wiener Volksdichters und Sängers Johann Fürst, der sich von München aus in einem Schreiben an Doppler beklagt, "das Tägliche Spiellen (!) zweimal bringt uns alle um ...!" Schließlich wünscht er ein neues Stück zu bekommen, weil die anderen Dichter ihn sitzen ließen, bis er wieder in Wien wäre, ... auf das ich aber nicht werden kan (!) ...!" Ignaz von Grüner teilt Rollett in ungemein skurriler Schrift seine persönlichen Erinnerungen an den Olympier von Weimar mit: "Ich hatte als Knabe das Glück, Goethe in dem Haus meines Vaters öfters zu sehen und auch zu sprechen."

Zu dem reichen Besitz von Saar-Briefen kam ein weiterer hinzu, den der Dichter an einen Frankfurter Theaterintendanten gerichtet hat. Auch Autographe von Sacher-Masoch, Josef Schreyvogel, Karoline Pichler, Laube und der Bühnenschriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer wurden im Berichtsmonat erworben, desgleichen Konvolute von dem Kunstschriftsteller Karl von Lützow, von dem Kupferstecher Friedrich John, dem Komiker Knaack, von August Schmidt und Adolf Tschabuschnigg. Auch Gentz, mit einem Brief in französischer Sprache, und Arneht scheinen unter den Neuerwerbungen auf. Zur Vervollständigung der Sammlung von Schauspielerbriefen wurden bemerkenswerte Stücke von Wilhelm Kunst, Albin Swoboda, Fritz Beckmann, K. Treumann und E.L. Costenoble erworben. Nicht ohne Humor ist das Schreiben des letzteren an Fr. Ludwig Schmidt, in dem er von Anton Haizinger, dem Gatten der berühmten Burgschauspielerin, sagt: "Der Mann ist, wenn man ihn beim Tageslicht sieht, doch nicht ganz so häßlich. Vielleicht überwiegt seine schöne Stimme die Außenseite." Amalia Haizinger selbst schreibt an Deinhardstein einen Brief, der sich auf das Auftreten ihrer Tochter Luise bezieht. Nicht ohne Humor schreibt der große Schauspieler Josef Kainz in einem Schreiben nach Frankfurt, daß "das Frühjahrsgastspiel stets ein großer Raubzug sei ..." Unter den Erwerbungen ist auch eine Reihe von hübschen Liedern, Balladen und Gedichten in der Originalniederschrift von J.N. Vogl, L. Foglar u.a. Neben den Dichtern und Künstlern sind auch die Männer der Wissenschaft vertreten. So lesen wir in einem Schreiben des berühmten Astronomen Littrow von mißglückten Beobachtungen, die er im Jahre 1813 bei Astrachan angestellt habe, und der Forschungsreisende K. Scherzer erzählt in einem Briefe des Jahres 1857 aus Rio de Janeiro in anregender Weise über die Verhältnisse in den südamerikanischen Ländern. Nicht zuletzt soll der in Pleistiftschrift verfaßte Armeebefehl genannt sein, den Feldmarschall H.M. Hess im Jahre 1849 an seine Truppen richtete.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 196

Wien, 23. Oktober 1942

Stadtrat Kowarik spricht über die Aufgaben der Jugendwohlfahrt und

=====

Jugendpflege

=====

Am Dienstag, den 27. Oktober 1942, 18 Uhr, findet im Großen Festsaal des Industriehauses, 3., Schwarzenbergplatz 4, ein Appell aller Fürsorgerinnen der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien statt, die ausschließlich oder teilweise in der Jugendfürsorge tätig sind. Der Leiter der Hauptabteilung Jugendwohlfahrt und Jugendpflege, Stadtrat Karl Kowarik, wird bei dieser Gelegenheit über die Grundsätze der Organisation seiner neuen Hauptabteilung sprechen. Das Thema ist deshalb besonders interessant, weil Stadtrat Kowarik die Obliegenheiten des Leiters der Hauptabteilung der Gemeindeverwaltung mit denen des Gebietsführers der HJ in sich vereinigt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOP. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 197

Wien, 24. Oktober 1942

Die Städtischen Sammlungen im Rathaus am Sonntag geschlossen
=====

Morgen, 25. Oktober 1942, findet, wie bereits bekannt, im Rahmen des Sammeltages der Deutschen Arbeitsfront für das Kriegs-Winterhilfswerk eine Großveranstaltung der Wiener Bühnenkünstler in den Festsälen des Rathauses statt. Aus diesem Grunde bleiben die Städtischen Sammlungen an diesem Tag für den allgemeinen Besuch geschlossen.

Höchstentgelte für Fahrleistungen mit Pferde- und Ochsenfuhrwerk
=====

Das heute, 24. Oktober, ausgegebene 40. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien enthält eine Verordnung des Reichsstatthalters in Wien, Freisbildungsstelle, die die Höchstentgelte für Fahrleistungen mit Pferde- und Ochsenfuhrwerk festsetzt.

Diamantene und goldene Hochzeiten
=====

Am 22. Oktober l.J. feierte das Ehepaar Johann und Hedwig Piringer, 21., Angererstraße 7, das Fest der diamantenen Hochzeit. Ihr goldenes Hochzeitsfest begingen in der abgelaufenen Woche folgende Eheleute: Rudolf und Magdalena Wetter, 8., Lange Gasse 5-7, Johann und Maria Nitsch, 3., Hetzgasse 38, Franz und Franziska Kadlec, 16., Wurlitzergasse 37, Anton und Anna Hutter, 20., Karajangasse 15, Johann und Maria Schwaiger, 10., Angeligasse 65, sowie Josef und Maria Böllner, 19., Himmelstraße 45. Alle diese Jubelpaare wurden von der Wiener Stadtverwaltung in traditioneller Weise geehrt.

Hohes Alter
=====

Ihr 90. Wiegenfest feierten in der vergangenen Woche: Katharina

Kabelka, 2., Untere Augartenstraße 31, Georg Koller, 18., Centzgasse 104, Franziska Lippert, 10., Erlachgasse 71, Apollonia Deininger, 23., Fischamend, Hainburger Straße 6, sowie Mathilde Deskovich, 25., Mauer, Hauptstraße 46-48. Bürgermeister Ph.W. Jung hat allen diesen Jubilaren Glückwunschscheiben und Festgaben zugehen lassen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

44. Amtliche Verlautbarung

Karfiol C/I/II/III/IV je Stk.	50/45/ 38/30/19	Neuseeländer-u.Blätterspinat	36
Suppenkarfiol je kg	27	Stengelspinat A/B je kg	30/24
Schlangengurken, Treibh., je kg	120	Kohlrabi m.L. 4-7 cm je St.	8
Gurken A/B je kg	57/46	" je kg	18
Paradeiser A/B je kg	44/39	Karotten A/B je kg	17/14
" grün je kg	22	Möhren rot und gelb	15/14
Speisekürbis je kg	16	Rettich br.,schw., je kg	25
Kürbis je kg	12	Rote Rüben je kg	15
Kohl A/B je kg	18/15	Halmrüben, Kohlrüben g.,w.,kg.	11
" grünbl.Sorten A/B je kg	20/16	Porree je kg	20
Chines.Kohl je kg	26	Zwiebel A/B je kg	24/22
Weißkraut je kg	13	Petersilwurzeln u.-grünes, Dillkraut	36
Rotkraut je kg	18	Selleriegrünes m.Kn. je kg	25
Lohlsprossen je kg	55	Sellerie m.L. I/II/III Stk.	25/21/ 15
Käufelsalat A I/II Stk.	11/8'5	" o.L. je kg	39
" je kg	25	Schnittlauch je Bschl.	2
Endiviensalat gebl.A/B Stk.	12/10	Nüsse reif je kg	120
Kochsalat je kg	25	Weintrauben, Tafelware	105
		" Direktträger	64.

Die Höchstpreise gelten ab 25. Oktober 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 198

Wien, 26. Oktober 1942

Die Stadt Wien ehrt Professor Carl Philipp

Der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Stadtrat Blaschke, hat dem akademischen Bildhauer Professor Carl Philipp in einem Glückwunschsreiben zum 70. Geburtstag für sein verdienstvolles künstlerisches Wirken im Dienste des Wiener Kulturlebens gedankt und ihm angekündigt, daß sein von Künstlerhand für das Historische Museum der Stadt Wien zu schaffendes Bildnis die Erinnerung an sein Schaffen sichern werde.

Carl Philipp wurde am 26. Oktober 1872 in Wien geboren und war früh verwaist. Er fiel frühzeitig durch seine zeichnerische Begabung auf und erhielt schon im Waisenhaus einen besonderen Unterricht im Zeichnen und Modellieren. Später besuchte er die Kunstgewerbeschule und nach deren Absolvierung die Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 40 Jahren als freischaffender Künstler tätig, hat Philipp am bildhauerischen Schaffen zahlreicher Baudenkmäler mitgearbeitet und einige Denkmäler, so das Adalbert Stifter-Denkmal im Türkenschanzpark und den Alszauberbrunnen auf dem Elterleinplatz, geschaffen. Sein künstlerisches Schaffen wurde wiederholt durch Auszeichnungen anerkannt. So erhielt er die Goldene Staatsmedaille, den Franz Josefs-Orden und den großen Kunstpreis der Stadt Wien. Im Jahre 1931 wurde ihm der Titel eines Professors verliehen.

Eine Spende der Gemeindeverwaltung für volksdeutsche Erzieher

Das Amt für Erzieher der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei ist vor kurzem an die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien mit der Bitte herangetreten, an die neugegründete deutsche Lehrerbildungsanstalt in Esseg, Kroatien, aus den Beständen der Wiener Pädagogi-

sehen Zentralbücherei nach Möglichkeit Büchermaterial schenkungsweise abzugeben. Angesichts des völkisch bedeutungsvollen Zwecks hat die Gemeindeverwaltung diesem Ersuchen entsprochen und ungefähr 600 Bände zum Teil pädagogische Fachliteratur, zum Teil schöne Klassikerausgaben, ausgewählt, die nun den künftigen volksdeutschen Erziehern in der Bücherei ihrer Anstalt zur Verfügung stehen werden. Die Gemeindeverwaltung verbindet mit dieser Spende die besten Wünsche für die Fortentwicklung der neugegründeten volksdeutschen Schule.

oooCooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MUCKE, I. W. / WIEN, RATHAUS / RUF. A 28-500 / KLAPPEN OG 2 263 059

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 199

Wien, 28. Oktober 1942

Stadtrat Kowarik sprach zu den Jugendfürsorgerinnen Wiens

Auf Grund einer Verfügung des Reichsleiters Baldur von Schirach wurde in der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien eine neue Hauptabteilung "Jugendwohlfahrt und Jugendpflege" eingerichtet, zu deren Leiter der Führer des Gebietes Wien der HJ. Hauptbannführer Karl Kowarik als Stadtrat bestellt wurde.

Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß die gesamte Jugendführung, -erziehung und -betreuung aus einer Hand einheitlich ausgerichtet wird und daß Hitler-Jugend und die zuständigen Verwaltungsstellen im Reichsgau Wien in engster Zusammenarbeit für die Jugendwohlfahrt und Jugendpflege wirken.

Um die Fürsorgerinnen, die in der öffentlichen Jugendhilfe tätig sind, mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen, fand gestern (27. Oktober 1942) im Großen Festsaal des Industriehauses in Wien im Rahmen des Gaujugendamtes ein Appell sämtlicher Fürsorgerinnen statt, die ausschließlich oder teilweise in der öffentlichen Jugendfürsorge tätig sind.

Stadtrat Kowarik legte in einer eindrucksvollen Ansprache dar, daß die Jugendfürsorgerinnen mitzuhelfen haben, die junge Generation in der schwersten Zeit des deutschen Volkes ins Leben einzuführen, zu formen und zu erziehen. Das ist ein Auftrag, der geschichtlichen Charakter hat, da während der Kriegszeit gewisse Erziehungsfaktoren teilweise ausgeschaltet sind. Väter und Lehrer wie auch der beste und größte Teil der Führerschaft der Hitler-Jugend stehen an der Front und die meisten Mütter müssen irgend einer durch den Krieg bedingten Arbeit der Heimatfront nachgehen. Es ist aber klar, daß die durch den Krieg bedingte Beeinträchtigung der normalen Erziehungsfaktoren die Gefahr in sich birgt, daß ein Teil der Jugend verwahrlosen könnte. Daher ist es die Aufgabe aller zuständigen Stellen, in einheitlicher Zu-

sammenarbeit dem Entstehen eines Erziehungsnotstandes, wie er nachgewiesenermaßen in allen Feindstaaten besteht, im Reich in jeder Hinsicht wirksam vorzubeugen.

Alle Erziehungsaufgaben müssen in die Hände der Volkspflege und der Fürsorge gelegt werden. In einer regen Zusammenarbeit mit der HJ. und der NSV. wird ein besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß mit der Fürsorge nicht erst dann eingesetzt werden darf, wenn irgend ein Notstand entstanden ist, sondern daß in der Fürsorge vor allem vorbeugende Maßnahmen getroffen werden. Es ist zu berücksichtigen, was die Jugend heute zu leisten hat und auf wie vielen Gebieten sie für die Volksgemeinschaft zu arbeiten hat, mit ihrer Sammelstätigkeit, im Landdienst, in der Erntehilfe, beim Luftschutz, im Dienst des Roten Kreuzes, im Dienst der Straßenbahn und der Eisenbahn, in der Verkehrshilfe, bei der Kartoffelernte wie in der Nahrungsmittelversorgung der Volksgemeinschaft überhaupt. Die Jugend von heute lebt also in einer schwereren Zeit, als sie die früheren Generationen mitgemacht haben. Sie wird ernster erzogen, hat aber dafür auch den Vorzug, ein hohes Ziel vor Augen zu sehen, ~~das die Menschen der Vergangenheit nicht hatten.~~

Dieses Ethos der Jugend ist für die Entwicklung der heranwachsenden Generation entscheidend. Von der Führung der Jugend hängt es ab, wie die nächste Generation, die in das Leben hineinwächst, aussehen wird. Maßgebend ist, daß mit Erfolg versucht wird, an die jungen Menschen auch innerlich heranzukommen, ihnen beispielgebend vorzuleben, um sie auf den richtigen Weg zu führen. Dies setzt voraus, daß die Erzieher selber lebendig genug, lebensfrisch und lebensfroh sind, denn nur dann wird die Jugend auch Zutrauen zu ihnen haben. Stadtrat Kowarik mahnte die Fürsorgerinnen besonders, sich nicht etwa, wie es noch immer vorkommt, als Organe einer charitativen Einrichtung oder einer Armenbehörde, sondern in erster Linie als Erzieher zu fühlen und zu verhalten.

Eine erfolgreiche Wirksamkeit auf diesem Gebiet setzt voraus, daß sich alle mit dem Ideengut der Partei bestens vertraut machen und sich immer klar darüber sind, welche Sorgfalt die weltanschauliche Formung der heranwachsenden Generation verlangt. Ideen und Beispiele in dieser Hinsicht hat der Führer selbst gegeben; niemand darf sich ausreden, daß er nicht wisse, worum es in der jetzigen Zeit geht.

Die Jugendfürsorgerinnen mögen also mit dem großen Apparat der freiwilligen Helfer in den Ortsgruppen der Partei sowie mit der Führung der HJ. möglichst enge zusammenarbeiten, um durch ihr Fachwissen

und ihre jahrelangen Erfahrungen die Erziehung und Formung der jungen Generation zu sichern.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß Erziehung und Führung der jungen Generation möglichst volksnahe vor sich gehen und daß sich zwischen Führung und Verwaltung und die betreute Jugend nichts Fremdes stellen kann. Stadtrat Kowarik will in den Jugendfürsorgerrinnen keine Beamtinnen sehen, die bloß fein säuberlich ihre Schreibarbeiten verrichten, sondern Menschenführerinnen, die unsere Zeit begreifen, die mitten im Volk stehen und mithelfen, die heranwachsende Generation zu formen und zu erziehen, und an die sich die Volksgenossen vertrauensvoll wenden, um wirksamen Rat und Hilfe von ihnen zu erhalten.

Die Fürsorgerrinnen müssen sich darauf einstellen, in ihrer Arbeit persönliche Initiative zu beweisen und jederzeit bereit zu sein, eigene Verantwortung zu tragen, wie dies bei der Menschenführung eben notwendig ist. Dabei wird zwischen der Förderung von wirklich förderungswürdigen Menschen und solchen zu unterscheiden sein, die der Gemeinschaft fremd gegenüberstehen oder sich nicht richtig einfügen. Hier gilt es, Spreu und Weizen voneinander zu trennen. Der Gemeindeverwaltung und der Gebietsführung wird keine Leistung zur Pflege des Gesunden im Volkskörper zu viel sein, während den Abseitsstehenden mit der gebotenen Zurückhaltung und Strenge entgegengetreten werden wird.

Es ist kein Zufall, daß der Führer der Hitler-Jugend seinen Namen gegeben hat, denn er sieht in der Jugend sein Testament. Von dieser Jugend wird es abhängen, ob sein Werk einen Ewigkeitswert hat oder nicht. Darum müssen alle Erziehungsfaktoren, die damit beauftragt sind, die junge Generation in das Leben einzuführen, genau wissen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, worum es im gegenwärtigen Ringen der deutschen Nation geht. Die Jugend wird aber beweisen, daß sie die Zeit verstanden hat, daß sie der Opfer, die draußen an der Front und in der Heimat gebracht werden, würdig ist, und sie wird auch darnach handeln.

Stadtrat Kowarik wußte rasch einen lebendigen Kontakt mit der Versammlung herzustellen, so daß aus der frischen Zusammenarbeit so vieler junger verantwortungsbewußter Menschen in der neuen Hauptabteilung der Gemeindeverwaltung gewiß sehr bald gute Wirkungen in der Volksgemeinschaft zu sehen sein werden.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERKESCH,
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263-009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reisinger

Seite 210

Wien, 29. Oktober 1942

Siegeszug der Wiener Sängerknaben

Die letzte Konzertreise der Wiener Sängerknaben nach Schweden und Dänemark, von der sie erst kürzlich zurückgekehrt sind, gestaltete sich wieder zu einem Triumphzug ohne gleichen. Professor Strossmayer von Kulturanf der Stadt Wien seit 1930 bestellte Leiter des nach einem strengsten Ausleseprinzip eingerichteten Instituts der Wiener Sängerknaben, übernahm persönlich die Führung der aus nur 19 Jungen bestehenden Schaar unserer kleinsten Sänger. In allen bedeutenderen Städten Schwedens und in der Hauptstadt Dänemarks wurde konzertiert, überall vor ausverkauften großen Häusern und über all von herzlichster Dankbarkeit umgeben und von tausenden Beifall umbraust.

Die Presse sprach durchwegs in den Ausdrücken höchsten Lobes von der hohen Kultur, dem himmlischen Klang dieses nur aus Sopranen und Altten bestehenden Chores, über die vorbildliche Schulung und die unübertreffliche Musikalität der neun bis zwölfjährigen Jungen, die alle Stilen von der vorklassischen a capella Literatur bis zu den Wiener Klassikern und Romantikern aber auch das Volkslied und echte Wiener Lieder beherrschen. In der die Konzerte abschließenden Oper "Er ist nicht schuld" von Christoph Willibald Gluck in der Bearbeitung von Richard Rosenmayer zeigten die Jungen als vollendete Opernsänger in den reizenden von Erika Thomasberger entworfenen Kostümen eine derartige Spielfreude und Befangenheit in Gesang und Geste, daß der Beifallsturm immer erst beim Verlöschen der Saallichter verstummte.

So wirken diese kleinen Jungen, unsere Wiener Sängerknaben, im Ausland als Kärder deutschen Wesens und hoher Musikkultur auch in dieser Zeit und sind dabei richtige Jungen geblieben, frei von jedem Ständekel, ohne Unempfindlichkeit, sportlich ausgebildet, heiter im Leben und ernst bei der Arbeit.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500, KLAPPEN 002, 203, 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 201

Wien, 31. Oktober 1942

Sitzung der Wiener Ratsherren

=====

Im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses findet am Donnerstag, dem 5. November 1942 um 15 Uhr die 17., öffentliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Wien statt.

Goldene Hochzeiten

=====

Zum goldenen Ehejubiläum hat die Wiener Stadtverwaltung in der abgelaufenen Woche folgende Wiener Ehepaare beglückwünscht: Michael und Josefa Grill, 3., Lechnerstraße 13, Karl Max und Anna Wulfert, 23., Schwadorf 102, Wenzel und Anna Großkopf, 3., Große Neugasse 8, Karl und Josefa Loho, 16., Thaliastraße 33, Karl und Marie Waschler, 1., Bauernmarkt 1, Ludwig und Katharina Vesely, 16., Friedrich Kaiser Gasse 49, Karl und Maria Franziska Schramhauser, 1., Postgasse 13, Leopold und Katharina Kaiser, 21., Gerasdorf, ^{guffa} Martinstraße 108, Ludwig und Isabela Sruk, 20., Klosterneuburger Straße 7, sowie Franz und Barbara Paier, 24., Inzersdorf, Ferdinandsgasse 3.

Ehrung von Neunzigjährigen

=====

Ihr 90. Lebensjahr vollendeten in der vergangenen Woche: Magdalena SWS, 3., Schützengasse 21, Franz Ehsl, 17., Kretschekgasse 15, Leopold Sterneck, 9., Harmoniegasse 9 sowie Johann Findeis, 20., Meldegassestraße 25. Bürgermeister Ph. W. Jung ließ allen Jubilaren Glückwunschschriften und Festgaben zugehen.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

Abgaben im November 1942

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer	Einzahlung der Steuer für die im Monat Oktober 1942 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
16.(15.)	Grundsteuer:	Einzahlung der Steuer für das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1942
	Gewerbsteuer:	Abfuhr der Steuer für das 3. Viertel 1942
	Kanalräumungsgebühr:	Abfuhr des 3. Viertels 1942 der Jahresgebühr
	Coloniagegebühr:	Abfuhr des 3. Viertels 1942 der Jahresgebühr
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. November 1942 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

45. Amtliche Verlautbarung

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	52/47/40/ 32/20	Kohlrabi m.L.4-7 cm je Stk.	8
Suppenkarfiol je kg	29	" je kg	10
Schlangengurken Treibh., je kg	120	Karotten A/B je kg	17/14
Paradeiser A/B je kg	45/40	Möhren rot und gelb	15/14
" grün je kg	22	Rettich br.,schw., je kg	25
Speisekürbis je kg	16	Rote Rüben je kg	15
Kürbis je kg	12	Halmrüben, Kohlrüben g.w., kg	11
Kohl A/B je kg	18/15	Porree je kg	30
" grünbl. Sorten A/B je kg	20/16	Zwiebel A I/II je kg	24/22
Chines. Kohl je kg	26	Petersilw.u.-grünes, Dill- kraut	36
Weißkraut je kg	13	Selleriegrünes m.Kn. je kg	25
Rotkraut je kg	18	Sellerie m.L. I/II/III St.	25/21/ 15
Kohlsprossen je kg	56	" o.L. je kg	39
Hauptelsalat A I/II je Stk.	11/9	Schnittlauch je Bechl.	2
" je kg	25		

Erdviensalat gekl. A/B Stk.	12'5/11	Nüsse reif je kg	120.
Kochsalat je kg	25		
Neuseeländer- und Blätter- spinat	36		
Stengelspinat A/B je kg	30/24		

Speisekartoffeln: je kg weiß, rot, blau 11/ gelb 11/ Juliperle 13 Rpf.
Bei sackweiser Lieferung auf Einlagerungsscheine je 50 kg in RM:

- a) ab Verkaufsstelle des Kleinverteilers oder bei Zustellung des Erzeugers frei Haus des Verbrauchers 4'25/4'55/5'55
- b) bei Lieferung durch den Kleinverteiler frei Keller, Erdgeschoß oder 1. Stock 4'55/4'85/5'85.

Für jedes weitere Stockwerk ein Zuschlag von 5 Rpf.

Die Höchstpreise gelten ab 1. November 1942, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo